

# Alles begann mit Golf und einer Ruine

Hélène Lindgens arbeitete in der Schweiz als Headhunterin. Auf Mallorca entdeckte sie ihre zweite Berufung und gründete ohne gärtnerisches Fachwissen das Unternehmen «Son Muda Gardens», das sie heute mit 55 Mitarbeitern erfolgreich führt.

Text: **Simone Liedtke**

Foto: Ferdinand Graß Luckner

**H**élène Lindgens und ihr Mann Christian verbrachten ihre Ferien regelmässig in der Finca ihres Vaters auf Mallorca, wo die beiden leidenschaftlich Golf spielten. Nachdem der Vater sich dazu entschlossen hatte, mit seiner Familie mehrere Monate im Jahr auf der Baleareninsel zu leben, suchten sich die Lindgens ein eigenes Domizil. Das erste Objekt war ein kleines Häuschen, das sie selbst renovierten und ausbauten und – kurz darauf mit Gewinn wieder verkauften. Dieses Erfolgsrezept wiederholten sie noch ein zweites Mal. Dann stiessen sie auf «Son Muda»: eine 750 m<sup>2</sup> grosse Finca, zu der ein 15000 Quadratmeter grosses Grundstück gehörte. Das Wohnhaus war allerdings eher eine Ruine, das Grundstück eine Wildnis, doch liessen sich die Lindgens davon nicht beirren und begannen mit der Renovation des Hauses, die 2008 abgeschlossen war. «Anfangs war die Idee, unsere Ferien dort zu verbringen, Freunde einzuladen und Golf zu spielen. Doch es hatte etwas Absurdes, wenn das Ferienhäuschen fünfmal grösser ist als die Wohnung zu Hause. Trotzdem haben wir anfangs nie daran gedacht, auf Mallorca zu leben», beteuert Héléne Lindgens, «doch dann verbrachten wir immer mehr Zeit in Son Muda, und jedes Mal, wenn wir dort waren, kam ein weiterer Hund dazu. Schlussendlich verbrachten wir mehr Zeit auf Mallorca als in Meilen».

Heute leben fünf Hunde auf «Son Muda», das längst zu dem neuen Zuhause von Héléne und Christian Lindgens geworden ist. «Son Muda» ist aber inzwischen noch viel mehr als ihr Domizil. Es hat sich über die Zeit auch zu «Son Muda Gardens» entwickelt, die Gartenbaufirma von Héléne Lindgens. Anfangs habe sie nur Freunden und Bekannten geholfen, die mit der Gestaltung ihrer Gärten und Häuser auf Mallorca überfordert waren, so Lindgens. Ihr Auge für Schönes und ihr ausgeprägt stilvoller Geschmack sprachen sich aber schnell herum – und so wurde daraus eine Geschäftsidee. Innerhalb von acht Jahren erschuf Héléne Lindgens auf einer trockenen Brache und ohne gärtnerisches Fachwissen ein im wahrsten Sinne blühendes Unternehmen.

#### Wer Land besitzt, trägt Verantwortung

«15 000 Quadratmeter sind eigentlich nicht viel Land», erklärt Héléne Lindgens, «es ist das Minimum, das man haben muss, um in der Landwirtschaftszone eine Baubewilligung für Renovationen zu erhalten. Doch wer Land besitzt, trägt damit auch die Verantwortung, daraus etwas zu machen. Das kann durch einen externen Bauernbetrieb geschehen, der das Land bewirtschaftet, oder man macht selbst etwas. Und wer dabei Arbeitsplätze schafft, wird automatisch zu einer gern gesehenen und geschätzten Person in der Gegend». Denn die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen ist gross, Berufslehren wie in der Schweiz findet man auf Mallorca wenige. Die meisten finden Beschäftigung in der Tourismusbranche oder im Baugewerbe. In ihrer Anfangszeit beschäftigte Héléne

Lindgens vier Mitarbeitende. Als sie die Firma «Son Muda Gardens» gründete, waren es bereits zwölf. Heute arbeiten 55 Angestellte für «Son Muda Gardens». Davon kommen 50 aus der Arbeitslosigkeit.

#### Ein weiblicher «Chef» unter Männern

Der grösste Teil der Belegschaft sind Männer. Ganz einfach aus dem Grund, weil die Arbeit unglaublich hart sei. «In diesen harten Boden pflanzt man nicht schnell mit der Schaufel ein paar Pflanzen», erläutert Héléne Lindgens, «wir arbeiten mit Presslufthammer und schwerem Gerät. Das schaffen nur starke Männer!» Eine Frau als Chefin sei für ihre Mitarbeiter kein Problem. Man nenne sie ganz einfach «Chef». Das liege auch daran, dass sie immer in Arbeits-Uniform auf der Baustelle erscheine und niemals die weibliche Karte ausspiele. Dazu hat Lindgens eine klare Meinung: «Es ist einfach so – die Männer auf der Baustelle kommen aus einer Machogesellschaft. Das ist auch auf Baustellen in der Schweiz nicht anders. Wir müssen uns dieser Welt anpassen. Mit Rock und offenen, wallenden Haaren kann man da nichts ausrichten, das lenkt nur ab und keiner hört zu. Um dieses Problem auf professionelle Weise zu lösen, tragen wir alle Arbeits-Uniformen.» Die Uniform sei sogar ein Statussymbol auf Mallorca. Sie zeige, dass deren Träger eine Firma repräsentiert und über ein regelmässiges Einkommen verfüge.

*Innerhalb von acht Jahren  
erschuf Héléne Lindgens auf  
einer trockenen Brache und ohne  
gärtnerisches Fachwissen ein  
im wahrsten Sinne blühendes  
Unternehmen.*

#### Die Kunden wollen verstanden werden

Die Mehrheit der Kunden von «Son Muda Gardens» kommt aus dem deutschsprachigen Raum und spricht kein Spanisch. Die meisten Mallorquiner reden hingegen ausschliesslich Spanisch und Mallorquin, höchstens noch ein wenig Englisch. «Die Kunden möchten bei der Planung ihrer Gärten verstanden werden und auf Deutsch kommunizieren, schnell ein Mail verschicken oder telefonieren können und eine Antwort erhalten, die sie verstehen», beschreibt Héléne Lindgens die Ausgangslage, «wir bieten diesen Service und sind Schnittstelle zwischen unseren Klienten und den Einheimischen. Drei unserer Landschaftsarchitekten und unsere Bürochefin beherrschen Deutsch, Englisch, Spanisch und Mallorquin.» Héléne Lindgens spricht unterdessen selbst gut

Foto: Jürgen Becker



Die frühere Headhunterin Héléne Lindgens hat auf Mallorca ihre Passion für Gartengestaltung entdeckt und sie zu ihrer Profession gemacht.



Weiss und Grün in allen Schattierungen sind die bestimmenden Farben, auf die sich das Farbkonzept von «Son Muda Gardens» konzent-

riert. Die Landschaft soll mit der Architektur der Liegenschaften und den Bedürfnissen des Kunden in Einklang gebracht werden.

Spanisch und ist die erste Ansprechperson für ihre Kunden, die sie zusammen mit Hans Achilles, einem der drei Geschäftsführer, betreut. Ausserdem kümmert sie sich um New Business und den Auftritt von «Son Muda Garden» in den sozialen Netzwerken. Daneben zieht sie jedes Jahr ein neues Projekt hoch. Im vergangenen Jahr war es ein Fotoband über «Die Seele von Son Muda Gardens», der die raue Natur und die Härte der Arbeit anschaulich abbildet. Für dieses Jahr hat sich die umtriebige Unternehmerin einen Duft vorgenommen, der die Essenz von «Son Muda Gardens» einfangen und sinnlich vermitteln soll.

#### Endlos fliessende Gärten in Weiss und Grün

Das Farbkonzept von «Son Muda Gardens» konzentrierte sich von Beginn an auf Weiss und Grün in allen Schattierungen. In Anlehnung an die Vegetation der Insel und an das Reiseverhalten ihrer Kunden. «Die meisten verreisen in den Sommerferien. Das ist der Zeitpunkt, an dem sich die Pflanzen vor der Hitze zurückziehen und praktisch nichts blüht. Ausserdem bringen weisse Blüten und Pflanzen in allen Grüntönen wunderbar Ruhe ins Leben», so Lindgens, die ihr eigenes Leben dagegen als chaotisch bezeichnet. Kundenwünsche würden jedoch immer berücksichtigt, auch wenn

*Unsere Aufgabe ist es, den Kunden zu ihrem Wunschgarten zu verhelfen und nicht, uns auf ihre Kosten zu verwirklichen.*

diese ganz bunt ausfallen sollten. «Unsere Aufgabe ist es, den Kunden zu ihrem Wunschgarten zu verhelfen und nicht, uns auf ihre Kosten zu verwirklichen», erklärt Héléne Lindgens, «dabei ist es uns ein Anliegen, die Architektur der Liegenschaft mit der Landschaft und den Bedürfnissen des Kunden in Einklang zu bringen.» Um den Gärten die Optik von endloser Weite zu verleihen, werden sie ums Haus herum streng und klar angelegt, je weiter vom Haus entfernt, wilder und ungebändigter. «Wir lassen die Gärten ins Endlose fliessen», schwärmt Héléne Lindgens.

Jede «Son Muda»-Gartengestaltung umfasst auch zwei Jahre Pflege. «Ist der Garten gepflanzt, ist er noch nicht fertig, sondern erst mal ein Babygarten, der viel Pflege braucht», beschreibt Héléne Lindgens das Vorgehen, «die Kunden schät-

zen diesen Service auch über die zwei Jahre hinaus, da die meisten nicht ganzjährig vor Ort leben.» Unterdessen sind knapp die Hälfte der Beschäftigten bei «Son Muda Gardens» für die Gartenpflege zuständig.

*Ich produziere zwar etwas, das niemand wirklich braucht, doch habe ich das Privileg, Schönheit und Freude zu verbreiten.*

#### Der schönste Job, den es gibt

Unterstützung erhält Héléne Lindgens von ihrem Mann Christian, der sich zwar operativ nicht am Geschäft beteiligt, ihr aber stets beratend zur Seite steht. Und von ihren drei Geschäftsführern, mit denen sie alle Entscheidungen gemeinsam trifft. «Sie sind seit dem ersten Tag bei «Son Muda Gardens» dabei, wenn es sie nicht gäbe, wäre ich jetzt nicht da, wo ich bin», beteuert Héléne Lindgens.

Die Lindgens verlassen regelmässig auch immer wieder mal ihre Insel. «Während dieser Zeit führen die Geschäftsführer die Firma eigenständig», sagt Lindgens. Das funktioniert gut. «Für den Fall, dass ich tot umfalle, läuft die Firma weiter», lacht Héléne Lindgens und fügt sogleich ernster an: «Ich hoffe, ich kann arbeiten, bis ich tot umfalle, denn ich habe den schönsten Job, den es gibt. Ich produziere zwar etwas, das niemand wirklich braucht – man kann auch ohne grossen Garten leben – doch habe ich das Privileg, Schönheit und Freude zu verbreiten.» ★

**SIMONE LIEDTKE** ist freie Autorin und schreibt Blogs, Kolumnen, Pointen und Recherche-Artikel für verschiedene Formate von Mamablog über Kulturzüri zu SRF Comedy und Women in Business. Ausserdem schreibt sie PR-Artikel insbesondere im Hospitality-Bereich, was sie immer mal wieder auf Reisen schickt. In jungen Jahren hat sie Psychologie studiert und war knapp 20 Jahre lang als Grafikerin in der Werbung tätig.

Fotos: Jürgen Becker